

Prof. Dipl.-Ing. Dr. rer. pol.

Hans-J. Rosenthal

Präsident des Bundesinstituts
für Berufsbildungsforschung



Die Palette von Fachpublikationen zum Thema Berufsbildungsforschung und berufliches Schul-, Ausbildungs- und Prüfungswesen ist seit heute um einen Farbton reicher. Die vor Ihnen liegende Zeitschrift für Berufsbildungsforschung will nicht nur das bereits bestehende Angebot um einen neuen Namen erweitern – sie wird sich dem Leser mit einem ganz besonderen Charakter präsentieren.

Die Zeitschrift für Berufsbildungsforschung ist das offizielle Organ des Bundesinstituts für Berufsbildungsforschung (BBF) in Berlin, das durch das Berufsbildungsgesetz von 1969 errichtet wurde und den Auftrag erhielt, die Berufsbildung durch Forschung zu fördern, insbesondere ihre Grundlagen zu klären, ihre Inhalte und Ziele zu ermitteln und die Anpassung an die technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung vorzubereiten.

Mit dieser vom Gesetzgeber sehr weit gefaßten Aufgabenstellung soll der Übergang von einer reaktiven Phase zur aktiven Gestaltung von Inhalten, Zielen und Organisationen des beruflichen Schul- und Ausbildungswesens endgültig vollzogen werden. Fragen der Berufsbildung, der Berufsbildungsforschung und der Organisation des beruflichen Schul-, Ausbildungs- und Prüfungswesens werden allerdings nicht erst seit der Errichtung des BBF bearbeitet. Die jüngere Entwicklung setzte vielmehr bereits vor dem Ersten Weltkriege durch die Bemühungen des Deutschen Ausschusses für das Technische Schulwesen (DATSCH) ein, und die Entwicklung nach dem Zweiten Weltkriege wurde maßgeblich durch die Arbeitsstelle für Betriebliche Berufsausbildung (ABB) beeinflusst; nicht vergessen werden darf aber auch die Forschungsarbeit, die an wissenschaftlichen Hochschulen und Instituten geleistet wurde. Durch die Arbeitsaufnahme des BBF wird es aber jetzt auf breiterer Front als bisher möglich sein, die immer noch vorhandenen zahlreichen Dunkelfelder in diesem Bereich aufzuhellen, wobei das BBF zunehmend eine Leitfunktion übernehmen soll, um endlich zu fundierten und umfassenden Modellvorstellungen für die Optimierung von Inhalt und System des beruflichen Schul-, Ausbildungs- und Prüfungswesens zu gelangen, die eine Grundlage für rationale bildungspolitische Entscheidungen darstellen können.

Im Rahmen des BBF soll auf dieses Ziel hin innerhalb definierter Freiheitsgrade historisch, vergleichend, empirisch und experimentell gearbeitet werden. Die wissenschaftliche Arbeit darf sich aber nicht unter einer abstrakten Glasglocke voll-

ziehen; daher gilt die Kooperation mit der Praxis ebenso als Prinzip wie die Praxisorientierung der Ergebnisse, die auf möglichst unmittelbare Umsetzbarkeit in die Praxis auszurichten sind. Dieser Praxisbezug soll seinen Niederschlag in der Zeitschrift für Berufsbildungsforschung finden. Sie soll sich daher thematisch nicht nur auf die Forschungsschwerpunkte beschränken, die sich aus den Prioritäten des Forschungsprogramms des BBF ableiten, sondern an „Forschungslücken“ und an der aktuellen bildungspolitischen Situation orientieren. Sie soll allen auf dem Gebiet der Berufsbildungsforschung tätigen Wissenschaftlern als Diskussionsforum offenstehen – für alle Forschungsansätze, die sich auf Inhalte und Ziele beruflicher Bildung einschließlich der Methoden zu ihrer Verwirklichung und auf die sich in allen Institutionen des beruflichen Bildungswesens vollziehenden Bildungsprozesse, deren Beeinflussung durch organisatorische Gegebenheiten, auf die Bedingungen ihres Ablaufs sowie die personalen Bildungsdispositionen beziehen. Darüber hinaus soll die Zeitschrift für Berufsbildungsforschung auch der Verbreitung von in der Praxis des beruflichen Schul-, Ausbildungs- und Prüfungswesens gewonnenen Erkenntnissen, neuen Entwicklungen und Methoden dienen, die ihrerseits befruchtende Impulse für die weitere wissenschaftliche Forschung darstellen können.

Die Berufsbildungsforschung muß sich bewußt sein, daß das berufliche Schul- und Ausbildungswesen von drei Kraftfeldern beeinflusst wird, die als Bezugssysteme für jede denkbare Bildungsstruktur Einflüsse ausstrahlen, selbst wieder beeinflusst werden und sich untereinander beeinflussen. Im Kraftfeld „Berufsbildungspolitik“ werden Normen gesetzt, Zielsetzungen gegeben und Werturteile gebildet. Die zeitbedingte Orientierung an vorgegebenen Normen, Zielen und Werturteilen schließt dabei die Produktion absoluter Wahrheiten aus. Im Kraftfeld „Berufsbildungspraxis“ hat z. B. die Forschung im Rahmen didaktischer Innovationen die Aufgabe, Unterrichtsmittel für das betriebliche Ausbildungswesen und für das berufliche Schulwesen zu entwickeln. Die laufende Umsetzung des jeweils neuesten Forschungsstandes in Ausbildungsmittel beeinflusst die Ausbildungspraxis und verwissenschaftlicht deren Entwicklung. Das Kraftfeld „Berufsbildungsforschung“ wird durch das BBF wahrgenommen. Diese Arbeit vollzieht sich in einem interdisziplinären Bereich, der von den physiologischen und psychologischen Grundlagen von Lernprozessen bis zu den sozio-ökonomischen Gegeben-

heiten und rechtlichen Einbindungen beruflicher Bildung reicht. In diesem neuen Feld ist es notwendig, ein wissenschaftliches Selbstverständnis zu entwickeln, den Forschungsbereich gegen verwandte Forschungsbereiche abzugrenzen und interdisziplinäre Methodologien zu erarbeiten.

Die Zeitschrift für Berufsbildungsforschung soll aber auch dazu beitragen, nicht nur diese konkreten Ergebnisse, sondern auch die dahinter liegenden tieferegreifenden Problemkreise einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich und deutlich zu machen. Daher soll die Zeitschrift für Berufsbildungsforschung neben der Funktion als Diskussions- und Publikationsforum auch die eines Informationsorgans über alle Fragen der Berufsbildungsforschung und des beruflichen Schul-, Ausbildungs- und Prüfungswesens erfüllen. Dabei soll durch die Veröffentlichung fremdsprachlicher Kurzfassungen der Beiträge bzw. deren Übersetzungen auch den zunehmenden internationalen und supranationalen Interdependenzen im Bereich des beruflichen Bildungswesens Rechnung getragen werden.

Angesichts der immer wieder zu treffenden erstaunlichen Feststellung, wie wenig Beachtung den Problemen des beruflichen Bildungswesens z. B. im Vergleich zu Hochschulfragen in der Öffentlichkeit geschenkt wird, kommt der Informationsaufgabe der Zeitschrift für Berufsbildungsforschung erhebliche Bedeutung zu: sie soll die Probleme der „vergessenen Majorität“ ins Licht der Öffentlichkeit rücken und diesen qualitativen und quantitativen Aspekt für Staat, Wirtschaft und Gesellschaft bewußt machen. Immer noch sind es nämlich rund 80 % eines jeden Jahrgangs aller 15- bis 18jährigen, die ihre berufliche Erstausbildung im beruflichen Schul- und Ausbildungswesen erhalten. Es gilt, alle Anstrengungen zu unternehmen, um die Persönlichkeitswerdung dieser Jugendlichen

so zu fördern, daß sie in der Lage sind, ihre persönliche und berufliche Zukunft optimal zu gestalten. Dabei gewinnen angesichts sinkender Arbeitszeiten das Feld der Freizeitforschung und die Problematik der Analogqualifizierung zunehmend an Bedeutung. Auch auf diesem Gebiet wird am Optimierungsproblem gearbeitet werden müssen.

Dem gesetzlichen Auftrag des BBiG folgend, wird das Redaktionsprogramm der Zeitschrift für Berufsbildungsforschung – neben dem bereits Gesagten – die Veröffentlichung von

- Ergebnissen der Eigen- und Fremdforschung des BBF,
- wissenschaftlichen Beiträgen zur Berufsbildungsforschung, zum beruflichen Bildungswesen und zu Nachbarbereichen,
- amtlichen Veröffentlichungen des BBF, z. B. Ergebnissen der Überprüfung von berufsbildenden Fernlehrgängen,
- sonstigen Nachrichten und Berichten aus der Arbeit des BBF,
- Beiträgen zum Thema „Berufliche Bildung“, Dokumentationen, Informationen und Buchbesprechungen,
- fremdsprachlichen Kurzfassungen der wichtigsten Beiträge,
- deutschen Kurzfassungen ausgewählter Veröffentlichungen des Auslandes

umfassen.

Wer an der Entwicklung des beruflichen Bildungswesens in der Welt von heute und morgen beteiligt ist, wird in der Zeitschrift für Berufsbildungsforschung interessante und fachlich qualifizierte Informationen finden. Wer am Optimierungsproblem des beruflichen Schul-, Ausbildungs- und Prüfungswesens Anteil nimmt, ist aufgerufen, an dieser Diskussion mitzuwirken.